

22 Mitglieder des MR Haßgau pflegen im Auftrag des Landkreises Haßberge die Landschaft in Naturschutzgebieten, im Naturpark sowie weiteren schutzbedürftigen Flächen entlang des Haßberg- und Steigerwaldanstieges. Ein Etat von rund 200 000 € steht heuer für die rund 100 Maßnahmen auf etwa 97 Hektar zur Verfügung. Dies bedeutet für die Landwirte ein lukratives Zusatzeinkommen, das allerdings meist in anstrengender Handarbeit verdient werden muss. Die Arbeiten werden vom Landratsamt als Auftraggeber initiiert und über den MR Haßgau organisiert und finanziell abgewickelt.



Im Fachgespräch (v. l. n. r.): Werner Dittmann, Claus Haubensack, Tino Scheithauer, Matthias Brochloss. Fotos: Fick-Haas, Haubensack (4)

## Natur-Landschaft pflegen

Landwirte, Landratsamt und MR seit 20 Jahren in enger Zusammenarbeit

Bereits seit 20 Jahren funktioniert die enge Zusammenarbeit zwischen Bauern, der Unteren Naturschutzbehörde und dem Maschinenring vortrefflich.

### Landwirte im Einsatz – viel Handarbeit

Ortsansässige Landwirten leisten in der Regel die Pflege der Flächen im Landkreis. Werner Dittmann aus Weißenbrunn ist einer von ihnen. Der 46-jährige Nebenerwerbslandwirt führt zusammen mit seiner Familie jährlich etwa fünf bis sechs kleinere Aufträge durch. Heuer pflegte er zusammen mit seinen 15- und 16-jährigen Söhnen Stefan und Thomas bereits eine 0,8 ha große brachgefallene Schafweide in der Gemarkung Königsberg-Schafhof. „In einer Familie soll jeder mit an-

packen – schließlich muss das Einkommen für alle reichen. Zudem lernen die jungen Menschen die Arbeit sowie den Umgang mit der Natur zu schätzen“, meint der Familienvater. Seit acht Jahren bringt Werner Dittmann seine Arbeitskraft über den Maschinenring in der Landschaftspflege ein.

„Mähen mit Balkenmäher oder Motorsense, Schwaden und Abtragen, Ausschneiden und Entbuschen – viele Tätigkeiten insbesondere in Steillagen müssen in mühsamer Handarbeit verrichtet werden“, führt Claus Haubensack, Fachkraft der Unteren Naturschutzbehörde, aus. Dass oft auf eine Mechanisierung verzichtet werden muss, sieht auch Tino Scheithauer, Geschäftsführer des MR Haßgau: „Vorhandene Spezialtechnik, die Arbeitserleichterung

bringen würde, kann in den schwer zugänglichen Flächen häufig nicht eingesetzt werden.“

### Zuverlässige belastbare Dienstleister gefragt

Auch die nur leicht geneigte Fläche bei Königsberg musste von den Dittmanns mit dem Freischneider gemäht werden. „Den Aufwand hier am Schafhof hatte ich unterschätzt. Aufgrund der zu schützenden Ameisenhügel war das Gelände sehr uneben. Zudem hatte ich wirklich mit den Tieren zu kämpfen, da sie aufgeschreckt durch die Mahd überall am Körper krabbelten. Diese Erschwernis war in diesem Ausmaß neu. Trotzdem bin ich mit dem Auftrag zufrieden, da letztlich meine Kalkulation noch passt“, erzählt der Landwirt.

Claus Haubensack ist als Auftraggeber mit der Arbeit der Dittmanns sehr zufrieden: „Es wird zuverlässig sowie termin- und fachgerecht gearbeitet. Zudem merkt man, dass hier ein Gespür für Natur, Umwelt und die Landschaft vorhanden ist.“ Werner Dittmann führt indes nicht nur nebenberuflich Landschaftspflegearbeiten aus, sondern pflegt als Angestellter der Bundeswehr im Truppenübungsplatz Hammelburg ebenso Offenlandschaften und Magerrasen.

Für das Mitarbeiterteam der MR-Geschäftsstelle ist es freilich nicht immer einfach, genügend Landwirte für die Aufgaben in der Landschaftspflege zu gewinnen. „Im Prinzip verlassen wir uns auf einen festen Stamm von 20 bis 30 Mitgliedsbetrieben. Diese kennen die Verhältnisse und arbeiten über die Jahre hinweg professionell und ordentlich. Nichtsdestotrotz haben Neuinteressenten jederzeit die Möglichkeit, mit einzuweisen“, betont MR-Geschäftsführer Tino Scheithauer.



Die Spanische Flagge ist ein Nachtfalter aus der Familie der Bärenspinner. Sie wird in der Roten Liste Bayern mit 2 (stark gefährdet) geführt.

### Abwicklung über MR und Landratsamt

Rund 30 Arbeitsstunden hat die Familie Dittmann am Gelände Königsberg-Schafhof geleistet. Abgerechnet wird jedoch nicht nach Stunden. 1994 hat das Landratsamt die formlose Preisermittlung im Rahmen einer internen Ausschreibung unter Landwirten eingeführt. „Hierzu erstellt die Untere Naturschutzbehörde jährlich einen Maßnahmenkatalog der geplanten Pflegeflächen. Dieser liegt ab Anfang des Jahres zur Kenntnis bei uns, dem Bauernverband und im Landwirtschaftsamt und wird an die Landwirte weitergeleitet. Interessierte geben ihr Angebot bis Mitte März bei der Behörde ab. Bei Bedarf helfen wir natürlich bei der Angebotskalkulation“, erklärt der Geschäftsführer des Maschinenringes Haßgau e.V. den Ablauf.

In der Regel erhält der kostengünstigste Bieter vom Landratsamt den Zuschlag. Die Auftragsbestätigungen versendet der Maschinenring im Auftrag an die Landwirte. Falls sich für einzelne Maßnahmen kein Anbieter gefunden hat, versuchen Tino Scheithauer und seine Mitarbeiter entsprechende Auftragnehmer zu gewinnen. Außerdem unterstützen sie die Mitglieder bei der praktischen Durchführung.



Die Küchenschelle gehört zu den Hahnenfußgewächsen, sie kommt auf kurzrasigen, trockenen, nicht gedüngten Weiden und Wiesen vor. Im Landkreis gibt es nur wenige Standorte der Pflanze, die im Frühjahr unter anderem die ersten Farbtupfer in die graue Landschaft bringt. In der Roten Liste Bayern unter gefährdet aufgeführt.



Der Diptam duftet nach Orangen. Der Diptam gehört zur Familie der Rautengewächse. Er ist sehr schön anzusehen und verbreitet einen intensiven Orangengeruch. Er kommt im Landkreis Haßberge nur sehr selten an trockenen Südhängen am Waldrand vor. Er ist in der Roten Liste Bayern unter 3 (gefährdet) aufgeführt.

„Wir führen Arbeitsgruppen zusammen oder vermitteln benötigte Spezialtechnik wie Häcksler oder Hangmäher“, erläutert Matthias Brochloss, Projektleiter im MR Haßgau.

Die fachliche Betreuung obliegt wiederum der Unteren Naturschutzbehörde. Claus Haubensack gibt den Pflegezeitraum vor, weist in die Arbeiten ein und kontrolliert die sachgemäße Ausführung. Aufgabe des Maschinenringes ist die praktische Vermittlung sowie die finanzielle Abwicklung und Abrechnung mit den Auftragnehmern. „Dieses System der Zusammenarbeit zwischen Landratsamt und Landwirtschaft hat sich bestens bewährt, so dass auf die Gründung eines Landschaftspflegeverbandes verzichtet wurde“, vermerkt Tino Scheithauer.

## Späte Förderzusagen, aber mehr Fördermittel

Werner Dittmann schätzt das Zusammenwirken von Maschinenring und Landratsamt. Dagegen bemängelt er wie viele seiner Kollegen die mehrfach verzögerte Förderzusage und damit den späten Maßnahmenbeginn. „Erst wenn die Fördergelder des Freistaates Bayern und der Europäischen Union zugesagt

wurden, kann die Pflegearbeit begonnen werden. Wird früher angefangen, verfällt die Förderung“, legt Claus Haubensack dar. Über diese Regelung ist der Fachmann genauso unglücklich wie die ausführenden Pflegelandwirte. „Es wurde vorgeschlagen, dass der Landkreis die Maßnahmen vorfinanziert.

Dies fand zunächst breite Zustimmung, wurde dann jedoch aus juristischen Gründen wieder verworfen“, führt er weiter aus. Heuer indes kam der Förderbescheid frühzeitig, so dass alle Arbeiten zeitlich optimal durchgeführt werden können. Und Werner Dittmann resümiert: „Vorrangig sollten wir uns nach der Natur richten und darauf achten, die Pflege sinnvoll durchzuführen. Wir Landwirte wollen mit der Natur und nicht gegen sie arbeiten.“

Ebenso kritisiert Dittmann die Unbeständigkeit der Fördermittel im Umweltbereich. „Planungssicherheit gibt es nicht. Eine Haushaltssperre oder Kürzungen können jederzeit eintreten, das haben wir in den letzten Jahren gesehen.“ Für 2008 stehen allerdings laut Auskunft des dortigen Landratsamtes erstmals seit 2004 wieder deutlich mehr Haushaltsmittel für die Landschaftspflege zur Verfügung.

## Reizvolle Landschaft

Der Landkreis Haßberge besitzt aufgrund des regionalen Klimas, der Geologie und der kleinteiligen Eigentumsverhältnisse außerordentlich viele Trockenbiotope. Zahlreiche vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind auf diese Lebensräume angewiesen. Ein Zuwachsen der Offenlandbiotope würde die Artenvielfalt in der Gegend erheblich reduzieren und das typische, reizvolle Landschaftsbild negativ verändern. Denn von den Waldrändern wachsende Gebüsche und Baumanflug dringen immer stärker in die schutzbedürftigen Magerrasen und Trockenstandorte vor.

„Auch dort, wo sich die Landwirtschaft aus der Bewirtschaftung zurückgezogen hat, sind Pflegemaßnahmen notwendig. Die gewachsene Kulturlandschaft mit ihren vom Menschen geschaffenen Biotopflächen wie Halbtrockenrasen, Feuchtwiesen, alten Weinbergen und Streuobstwiesen ist wertvoller Lebensraum und prägt darüber hinaus das Landschaftsbild der Region“, stellt Claus Haubensack heraus.

„Insbesondere alte Weinbergs- hänge sind Filetstückchen, die sich durch die Brache zu herrlichen

Halbtrockenrasen entwickeln. Zugleich sind sie Zeugnis der kulturellen Leistung früherer Generationen“, erklärt der Fachmann weiter. So finden Entbuschungsmaßnahmen von Weinbergbrachen und die Sanierung von Trockenmauern an den Hängen breiten Zuspruch. Auch hier sind immer wieder Pflege der Flächen und Ausbesserungen der Trockenmauern nötig

**Veronika Fick-Haas**  
KBM e.V., Neuburg



**Der seltene Purpurklee** ist eine unserer prächtigsten Kleearten. Er kommt nur an sehr trockenen Südhängen vor. Er ist in der Roten Liste Bayern unter 3 (gefährdet) aufgeführt.

## Modellversuch in Bayern bei überbreiten Mähreschern

Bereits im vergangenen Jahr konnte der BBV zusammen mit dem Lohnunternehmerverband erste Erleichterungen für den Einsatz überbreiter Maschinen der Land- und Forstwirtschaft erreichen. Nach der bisherigen Regelung ist bei Fahrzeugen mit einer Breite zwischen 3,31 und 3,50 m ein Begleitfahrzeug einzusetzen, wenn die Restfahrbahnbreite weniger als 2,50 m beträgt.

Bei einem von BBV-Bezirkspräsident Max Weichenrieder initiierten Gespräch von BBV und der Landesgruppe Bayern des Lohnunternehmerverbands mit Staatsminister Herrmann konnte nun erreicht werden, dass für den Zeitraum Juli bis September 2008 erstmals ein bayernweiter Modellversuch durchgeführt wird, bei dem bei Mähreschern

zwischen 3,31 und 3,50 m gänzlich auf ein Begleitfahrzeug verzichtet werden kann. Voraussetzung ist, dass zusätzliche Beleuchtungseinrichtungen (zwei gelbe Rundumleuchten) angebracht werden. Der Modellversuch ist auf den dreimonatigen Versuchszeitraum beschränkt. Erlaubnisse können bei der Erlaubnisbehörde vor Ort beantragt werden.

Bayerischer Bauernverband, der bayerische Lohnunternehmerverband sowie die bayerischen Maschinenringe appellieren an die Halter und Fahrer von überbreiten Fahrzeugen wie Mähreschern, mit der nötigen Umsicht am Straßenverkehr teilzunehmen, so dass der laufende Modellversuch erfolgreich durchgeführt und über eine Verlängerung nachgedacht werden kann. □



Mährescher sind auf der Straße überbreite Erntefahrzeuge. Foto: Süß

## Radfelgen auf Risse prüfen

Wie im Bild zu sehen, geht hier nichts mehr mit Drescharbeiten. Zum Glück ist der Felgenbruch im Feld passiert und nicht auf der Straße. Felgenrisse kommen schleichend, und langsam wird der Riss größer. Die Ursachen hierfür sind mit der Fachwerkstätte zu erläutern. Klei-

ne Anzeichen wie Rostspuren deuten häufig auf Haarrisse hin. Nicht zu lange warten und reagieren, damit mit dem Hersteller und Händler der Schaden noch auf Kulanz beglichen werden kann und einem Unfall vorgebeugt ist.

**Johannes Holzer**  
LBG NOS



**Solchen Schaden** zu reparieren, kostet Zeit, Geld und ist am Acker schwer durchführbar. Foto: LBG NOS